

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



St. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck-Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 d Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Textteil 10 d. Nachschaffel A. Der Bezugspreis beträgt 85 d ohne Trägerlohn

Nummer 147

Dienstag, den 10. Dezember 1935

12. Jahrgang

Rund vier Millionen!

Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“. Berlin, 9. Dezember.

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk teilt mit:

Das vorläufige Ergebnis des diesjährigen „Tages der nationalen Solidarität“ beträgt für das Reich 3 985 676,23 Reichsmark.

Damit ist das vorläufige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ 1934, das 3 700 000 Reichsmark betrug, bereits um 285 000 Reichsmark überschritten worden.

Dr. Goebbels' Dank

Zu diesem Ergebnis veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Telegramm:

„Zu der so erfolgreichen Durchführung des diesjährigen „Tages der nationalen Solidarität“ spreche ich auf diesem Wege den vielen tausend Sammlern und den ungezählten Millionen Spendern im ganzen Reich herzlichsten Dank aus. Die Sammler, ob „prominent“, ob „nicht prominent“, haben sich opferbereit für einen Tag in die Front der ungezählten Helfer des Winterhilfswerkes gestellt, die monatelang dieses schwere und manchmal auch undankbare Werk mit Freude für die Ärmsten der Armen tun. Sie haben damit in wirksamer Weise ihre Verbundenheit und Bewunderung zum Ausdruck gebracht, die Millionen Spender aber haben durch eine beispiellose Gebetstendenz wieder einmal der ganzen Welt bewiesen, daß das deutsche Volk sich in seinem sozialen Pflichtgefühl und in seinem nationalen Idealismus von keinem Volk der Erde überreffen läßt.“

Gegen Rörgler, Hamsterer und Schieber

In seiner großen Rede in der Hanseatenhalle in Hamburg hat Ministerpräsident Brüning in der ihm eigenen klaren und volkstümlichen Weise Stellung genommen zu einigen Fragen, die zurzeit im Vordergrund stehen. Wir veruchen heute, so erklärte er, die Tagesfragen einzuordnen unter das eine große Schicksalsgeleit: Sorge für das Volk und die Sicherung des Reiches, in dem wir wohnen! Die Sicherung des Reiches ergibt sich daraus, ob ein Volk seine Freiheit besitzt. Ohne Freiheit kann auch nicht von Sicherheit gesprochen werden. Wir Deutsche haben erkennen müssen, daß Freiheit und Ehre zwei untrennbare Begriffe sind und daß, wenn diese beiden Fundamente zerstört wurden, zwangsläufig jedes Volk zerstört wurde. Noch niemals hat man ein Volk gesehen, das für materielle Dinge in den Tod gegangen ist. In dieser Erkenntnis war es nur zwangsläufig, daß das deutsche Volk sich durch sein neues Heer wieder die Sicherheit schaffte. Wir haben nicht aufgerückt, um wieder Paraden zu haben, nicht um militärischen Gefühlen nachzugehen, nicht um andere Völker zu unterdrücken, sondern um dem Weltfrieden und unserem Frieden zu dienen. Wenn eine große Nation ihren Frieden garantiert, dann ist das der beste Beweis für ihre Friedensliebe.

Wenn Deutschland, wie es in der Zeit vor uns war, im Konzert der europäischen Mächte nur auf dem Kamm geblieben hat, dann konnte man dies nicht als richtige Friedensschmelze empfinden. Es gibt manchmal außerordentlich schwerhörige Partner, und diese können, wenn nichts mehr nützt, eben nur durch die gewaltige Sprache von Kanonen wahrgenommen werden. Wir haben durch unsere Aufrüstung dafür gesorgt, daß wir in der internationalen Verständigung wieder richtig gehört werden.

Beim Aufbau der neuen Wehrmacht hat sich unerbittliches Können gepaart mit unerbittlicher Entschlossenheit. Allerdings gehörten dazu auch die Rohstoffe, die wir vom Ausland beziehen mußten. Es fragte sich, ob wir für unsere Devisen Erze kaufen sollten oder andere Dinge. Wir haben uns für die Erze entschieden. Das ist eine Teilsache der Butterknappheit. Hinzu kommt, daß fünf Millionen Menschen wieder in Arbeit und Brot gebracht seien, die natürlich mehr verbrauchten. Es seien immer die Rörgler und Schieber, die das nicht wahr haben wollten, es seien die Hamsterer, die immer, wenn es trübe wird, als Fettsaugen auf der Oberfläche schwimmen. Die Abwehr müsse aus dem Volk selbst kommen nach dem Gesetz: Gemeinnutz vor Eigennutz.

Noch schlimmer seien die, die aus dem vorübergehenden Mangel an diesem oder jenem Gewinne herausgeschlagen wurden. Ich werde, so rief der Ministerpräsident aus, meine Polizei in Preußen anweisen, daß sie in Zukunft gegen diese Burschen mit einer geradezu brutalen Strenge vorgeht.

Sodann richtete der Ministerpräsident auch ein Mahnwort an die deutschen Bauern. Dem Bauern gehöre die ganze Nation Grund und Boden, der Arbeiter verfüge heute aber noch nicht über eine Stelle, die er inne was kommen mag, nicht mehr verlieren kann. Und das für den Bauern alte, alte auch für alle anderen

Zugeständnisse an Italien

Paris, 9. Dezember.

Das französische Außenministerium hat folgende Mitteilung veröffentlicht:

„Sir Samuel Hoare und Laaval haben die von ihnen festgelegten Formeln der Einigung, die als Grundlage einer freundschaftlichen Regelung des italienisch-afrikanischen Streitfalles dienen sollen, nicht öffentlich bekanntgegeben, weil sie noch nicht zur Kenntnis der interessierten Regierungen gebracht worden sind. Alle Meldungen, die in dieser Hinsicht veröffentlicht werden, können nur als Mutmaßungen betrachtet werden.“

Trotzdem glaubt „Deuore“ den Inhalt der Vorschläge wie folgt wiedergeben zu können:

1. Grundlage des Planes ist ein Gebietsaustausch zwischen Italien und Abessinien. Abessinien erhält den Hafen von Assab in Italienisch-Eritrea mit einem „Korridor“, der diesen Hafen mit Addis Abeba verbindet. Sollte Italien dieses Zugeständnis verweigern, ist die englische Regierung bereit, an Abessinien den Hafen von Zeila abzutreten.
2. Die Provinz Tigre wird — mit Ausnahme der heiligen Stadt Aksum — völlig Italien zugesprochen.
3. Italien erhält die volle Gebietshoheit über die Provinzen Ogaden und Danakil.
4. Italien erhält ein Kolonisationsgebiet, das die Ansiedlung von 1,5 Millionen Kolonisten gestattet.
5. Der Regus soll gebeten werden, für den amharischen Teil Abessinien den Schutz des Völkerbundes zu fordern. Dieser würde durch die Entsendung technischer Sachverständiger für die abessinische Verwaltung zum Ausdruck kommen, wobei auch italienische Sachverständige in Frage kommen sollten.

Ein doppelt so großes Gebiet angeboten

Reuter bringt aus Paris unter Berufung auf „eine gewöhnlich gut unterrichtete französische Quelle“ ebenfalls Einzelheiten über die Vorschläge. Sie stimmen mit denen überein, die „Deuore“ veröffentlicht hat.

Es heißt, daß das Mussolini angebotene Gebiet den doppelten Umfang des Gebiets darstelle, mit dessen Abtretung die britische Regierung ursprünglich einverstanden gewesen sei.

Die Nachricht von dem erfolgreichen Abschluß der englisch-französischen Besprechungen wird von der konservativen Presse begrüßt, von dem liberalen „News Chronicle“ mit Sorge und von dem sozialistischen „Daily Herald“ mit feindseligem Mißtrauen aufgenommen. „Daily Herald“ spricht die Befürchtung aus, daß der neue Pariser Friedensplan Vorschläge enthält, die dem Angreifer einen ungeheuren Gebietszuwachs

als unmittelbare Folge seines Angriffs geben werden. Die Frage sei, was geschehen werde, wenn Mussolini den Plan annehme und der Regus ihn ablehne. Wenn die britische und die französische Regierung dann den Völkerbund auffordern würden, seine Verpflichtungen zu verleugnen und neutral zu bleiben, habe das Völkerbundssystem keine Zukunft.

Laaval und auch in sehr weitgehendem Maße Sir Samuel Hoare haben sich bemüht, zugunsten der italienischen Regierung bis zu der äußersten Grenze der mit der Völkerbundszusage vereinbaren und vom Regus annehmbaren Zugeständnisse zu gehen.

Stände und Volksgenossen. Die Preise müssen gehalten werden, weil eine Möglichkeit zu Lohnerhöhungen bei den Arbeitern nicht besteht. Und so, wie es keine Kriegsgewinne geben darf, so können auch keinerlei Rüstungsgewinne gebildet werden.

Der Ministerpräsident kam dann auf die Meldungen einer gewissen Auslandspresse über schlechte Stimmung, mangelndes Vertrauen usw. zu sprechen und trat diesen Behauptungen unter Hinweis auf die wechselseitige Treue zwischen Führer und Gefolgschaft entgegen. Er sprach in diesem Zusammenhang auch über den natürlichen Humor des Volkes und erklärte, es sei unwichtig und manchmal sogar erheiternd, wenn sich das Volk Witze über jemanden erzähle und uns selbst tue es außerdem nicht weh. Man müsse Großzügigkeit und guten Humor besitzen, um dabei selber am meisten lachen zu können. Aber umso unerbittlicher müsse man sein, wenn versucht werde, durch böswillige Propaganda und giftige Heße das Vertrauen zu erschüttern. Er wandte sich weiter gegen verlogene und bössartige Propaganda von kommunistischer Seite und gegen den besonders von Seiten der Reaktion unternommenen Veruch, die Kirchenfrage zu einer Spaltung des Volkes zu benutzen. Der Nationalsozialismus wolle nichts anderes, als dem deutschen Volk die wiedergewonnene Einheit und Volksgemeinschaft zu erhalten.

Zur Judenfrage erklärte der Ministerpräsident

Annahme oder Delsperre?

Es ist jetzt zunächst die Zustimmung des englischen Ministerpräsidenten abzuwarten. Dann wird der Wortlaut der Formel den in Frage kommenden Regierungen, vor allen Dingen dem italienischen Regierungschef, übermittelt. Der Duce wird gebeten werden, seine Meinung möglichst vor dem 12. Dezember bekanntzugeben, weil an diesem Tage der 18er-Ausschuß zusammentritt, um über die Erdölfontionen zu beschließen. Gleichzeitig wird der italienische Regierungschef aufgefordert, dem Baron Moissi zu Schlussverhandlungen nach Genf zu entsenden. Laaval und Eden würden dann in der Lage sein, dem 18er-Ausschuß eine Vertagung für die Beschlußfassung über die Erleichterung der Sühnemaßnahmen zu empfehlen, um dadurch den einzuleitenden Verhandlungen ihre Erfolgsmöglichkeit zu befallen.

Man hofft, daß Mussolini sich zu Verhandlungen geneigt finden möge. Im Falle seiner Weigerung hält man das Inkrafttreten der Delsmaßnahmen zum frühestmöglichen Zeitpunkt als sicher.

Unerfüllbare italienische Forderungen

Die Pariser Ausgabe der „New Herald Tribune“ bestätigt im wesentlichen die Ausführungen hinsichtlich der mutmaßlichen Vorschläge. Besonders bemerkenswert sei, daß der englische Standpunkt, wonach Aksum nicht in das an Italien abzutretende Gebiet fallen dürfe, aufrecht erhalten worden sei. England und Frankreich seien sich fern darüber einig, daß der italienischen Forderung auf einen Korridor, der Eritrea mit Italienisch-Somaliland verbindet, nicht stattgegeben werden könne. Auf französischer Seite habe man dieser Forderung von jeher ablehnend gegenübergestanden, weil man dadurch eine Benachteiligung für die Eisenbahnlinie Djibuti-Addis Abeba befürchte, die von einem derartigen Korridor durchschnitten werden würde.

Einfuhrverbot für englische Zeitungen

Die Einfuhr der englischen Zeitungen nach Italien ist bis auf wenige Ausnahmen wie „Daily Mail“ und deren Konzern „Morningpost“, „Observer“ und „Daily Express“ verboten worden. Diese Maßnahme gehört, so wird von zuständiger Seite erklärt, in die Abwehraktion Italiens gegen die Sanktionen.

Der Luftangriff auf Dessie

Ein italienischer Bericht. — Das Rote Kreuz.

Asmara, 9. Dezember.

Vom italienischen Hauptquartier liegt nunmehr eine Stellungnahme zu den abessinischen Berichten über den großen Luftangriff auf die Stadt Dessie vor. Danach habe sich die Stadt in Verteidigungszustand befunden. Zehntausende von Bewaffneten hätten die Straßen und die wichtigsten Punkte besetzt gehalten und zahlreiche Flugabwehrgeschütze seien im Schloß, im italienischen Konsulat und auf den die Stadt beherrschenden Höhen aufgestellt gewesen.

Sämtliche 18 italienischen Flugzeuge seien von Geschossen getroffen worden. Bombenabwürfe seien nur auf militärisch wichtige Punkte erfolgt. Getroffen worden seien ein Pulverlager, das Schloß, der Flughafen, die Fernsprezentrale, das italienische Konsulat und ein Militärlager. Das Krankenhaus des Roten Kreuzes habe, wie von italie-

u. a.: Für uns Nationalsozialisten ist die Judenfrage kein Problem des Hasses, sie war und bleibt ein Problem absoluter Notwendigkeit, ein Problem reinlicher Scheidung zweier Blutströmungen, die nicht zusammengehören. Wir haben durch die letzten Gesetze und Verordnungen das deutsche Volk vor der Rassenzerlegung gerettet.

Weiter warnte der Ministerpräsident davor, mit der nationalsozialistischen Weltanschauung und dem ehrlichen Opfergetränken braunen Tuch geschäftlichen Mißbrauch zu treiben. Man solle sich auch davor hüten, sich allzu sehr aufzuspalten in einzelne Organisationen und solle sich abhehren davon, die Regierung nach den Ergebnissen zu beurteilen, die sie dem Einzelnen bringe. Er verwies weiter auf die Bedeutung des Vorbildes der nationalsozialistischen Führer, bei denen es entscheidend auf das Charakterliche ankomme. Schafft Charaktere, so rief er aus, schafft anständige Kerle — und die Bewegung ist unerschütterlich. Nur charakterlich einwandfreie Männer können im Dritten Reich führen.

So oft euch jemand wankend machen will, so oft jemand das Vertrauen erschüttern will, glaubt ihm nicht, denkt nur, was der Führer und seine Mitstreiter in den großen Sorgen um die Nation zu tragen haben. Minutenlang Beifall setzte ein, als der Ministerpräsident nach diesem Appell mit den Worten schloß: Er, unser Führer, führt das Volk zum Glück und das Reich zur Herrlichkeit.

Die Witwe Griegs gestorben. Die Witwe des norwegischen Komponisten Edvard Grieg, Frau Nina Grieg, die vor wenigen Wochen unter großer Anteilnahme der ganzen Welt ihren 80. Geburtstag feiern konnte, ist am Montag gestorben.

Ueberschwemmungen in Montenegro. Blättermeloungen zufolge sind in Montenegro plötzlich infolge von anhaltenden Regengüssen in den Tälern und Schneefällen in den Bergen große Ueberschwemmungen eingetreten. Zehn Dörfer stehen unter Wasser. Die Zahl der überschwemmten Häuser beträgt 400. Das Hochwasser hat in den meisten Dörfern die Lebensmittel- und Futtermittel vernichtet, so daß die überschwemmten Gemeinden vom Hunger bedroht sind.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Betr. Hauschlachtungen.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft hat mit Zustimmung des Herrn Reichs- und Preuss. Ministers für Ernährung und Landwirtschaft am 5. November 1935 folgende Anordnung Nr. 26 erlassen, nach der mit sofortiger Wirkung zu verfahren ist:

§ 1.

(1) Hauschlachtungen von Schweinen bedürfen bis auf weiteres der Genehmigung durch den zuständigen Schlachtviehverwertungsverband.

(2) Eine Genehmigung ist nicht erforderlich, a) wenn derjenige, der die Hauschlachtung vornehmen will, das zur Hauschlachtung vorgesehene Schwein mindestens 3 Monate selbst gehalten und gefüttert hat,

b) wenn die Hauschlachtungen auf Grund eines Deputats- oder Miteilsvertrages erfolgen.

(3) Unberührt bleiben die aufgrund des Rundschreibens Nr. 33 von den Schlachtviehverwertungsverbänden erlassenen Verbote des Abfahres von Fleisch aus landwirtschaftlichen Hauschlachtungen (Verbot des Ausfundens).

§ 2.

Die Genehmigung soll grundsätzlich erteilt werden, wenn der Antragsteller den Nachweis erbringt, daß er innerhalb der letzten beiden Jahre im gleichen Umfange Hauschlachtungen vorgenommen hat. Der Nachweis soll im Regelfall durch eine schriftliche Bescheinigung des Ortsbauernführers erbracht werden.

§ 3.

Mitglieder von Schlachtviehverwertungsverbänden dürfen an Personen, die keinem Schlachtviehverwertungsverband angehören, Schlachtfleisch nur verkaufen, wenn der Käufer die nach § 1 erforderliche Genehmigung zur Hauschlachtung vorlegt.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen die Anordnung können mit Ordnungsstrafen bis zu 1000.— R.M. bestraft werden.

Zur Ausführung der Strafbefugnis bestelle ich die Vorsitzenden der Schlachtviehverwertungsverbände zu Beauftragten der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft.

§ 5.

Die Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Vorstehende Anordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Hochheim am Main, den 7. Dezember 1935.

Der Bürgermeister: J. B. Hirschmann.

Betr. Straßenreinigung.

Auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 (G.S. S. 77) und des Gesetzes über die Anpassung

der Landesverwaltung an die Grundsätze des nationalsozialistischen Staates vom 15. 12. 1933 (Br. G.S. S. 479) gebe ich hierdurch bekannt, daß die Reinigung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze von den Verpflichteten jeden Mittwoch und Samstag zu erfolgen hat. Die Säuberung ist in der ganzen Ausdehnung des Grundstücks auf dem Bürgersteig, Fahrdamm und der Straßenrinne mit Einflußöffnungen der Straßentänale auszuführen.

Besonders weise ich auf das Verbot des Laufenlassens von Sauche, Matsch- und sonstigem Schmutzwasser, sowie von Wasser bei Frostwetter hin. Auch mache ich besonders auf die Streupflicht der Bürgersteige und Straßen bei Glätte, sowie das Aufheben der Straßentänne, Entfernen von Eismassen und Schnee gemäß § 2 dieser Verordnung aufmerksam.

Die Polizeibehörden sind angewiesen die Befolgung der angeordneten Maßnahmen zu überwachen und Säuberung zur Anzeige zu bringen.

Hochheim am Main, den 6. Dezember 1935.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. B. Hirschmann.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Donnerstag, den 12. Dezember 1935, abends 8 Uhr. Adventsfeier unserer Frauen unter Mitwirkung der Mädchen unserer Gemeinde.

Freitag, den 13. Dezember 1935, Mädchenabend im Gemeindehause.

Hauptredakteur u. verantwortlich für Politik u. Lokales: Heinrich Dreisbach sen. Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, a. M. in Hochheim a. M., D.-R. XI. 455 Z. Z. Preis: 12 Pf.

Für die anlässlich meines 25jährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Gratulationen, Glückwünsche und Geschenke sagt hiermit

herzlichsten Dank

Valentin Balser

Hochheim am Main, den 6. Dezember 1935

Rundfunk

Reichsender Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6 Choral, Morgenpruch, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7 Nachrichten; 8 Wasserstandsmeldungen, Zeit, Wetter; 8.15 Gymnastik; 8.45 Sendepause; 11 Werbefunk; 11.35 Programmankündigung, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.45 Sozialdienst; 12 Mittagskonzert; 13 Zeit, Nachrichten, anschließend Lokale Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14 Zeit, Nachrichten, Wetter; 14.10 Mitternacht zwischen zwei und drei; 15 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Wirtschaftsbericht, Stellengesuche der DAF; 17 Nachmittagskonzert; 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit; 19.50 Tagespiegel; 20 Zeit, Nachrichten; 22 Zeit, Nachrichten; 22.15 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport.

Donnerstag, 12. Dezember:

8.45 Bauernfunk; 10.15 Schulfunk; 10.45 Sendepause; 15.15 Kinderfunk; 16 Konzert; 18.30 Launiger Leitfaden für Sprachfreunde; 18.40 Neues Sportschrifttum; 19 Unterhaltungskonzert; 20.10 Mozart-Jubiläum; 21 Deiner Söhne Schöpfungen; 22.30 Deutsch-polnische Austauschsendungen der Jugend; 23 Neue deutsche Musik.

Freitag, 13. Dezember:

10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Berufe in der Stille; 16 Konzert; 18.30 Mit fünf Pässen durchs Leben, Hörspiele; 19 Der Zepplin und sein neues Heim; 20.15 Stunde der Nation; 21.30 Heitere Musik; 22.25 Sportschau der Woche; 22.30 Unterhaltungsmusik.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am 8. Dezember 1935, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Adam Merkel

Stellwerksmeister i. R.

im Alter von 61 Jahren, nach langer, schwerer Krankheit, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Kath. Merkel geb. Kaus, Fam. Adam Merkel, Fam. Josef Merkel und Angehörige

Hochheim am Main, den 8. Dezember 1935

Die Beerdigung ist am Dienstag, den 10. Dez. 1935 um 4 Uhr vom Sterbehause Marzelstr. 11 aus. 1. Seelenamt am Mittwoch Morgen 6.30 Uhr

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Gertrude Lauer Wtw.

geb. Ruelius

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank, den barmherzigen Schwestern, sowie der Jahresklasse 1863 und allen denen, die der lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hochheim am Main, den 12. Dezember 1935.

Der alte Zopf

die Holzböden noch zu streichen — damit ist es vorbei. Heute wächst man sie einfach mit dem farbigen KINESSA-Holzbalsam. Dieser nährt das Holz, gibt ihm schöne Farbe und wundervollen Glanz, die monatelang halten. Auch der Alte Boden strahlt festlich mit

KINESSA
HOLZBALSAM
J. Wenz Central-Drogerie

Verloren!

Drei Schlüssel verloren am Rades Garten gegen Belohnung abgegeben bei

Rade

Ein neues
Fahrrad?



Aber nur
Miele

Zu haben in den Fahrradhandlungen

Ein neues
Fahrrad?

Ein neues
Fahrrad?

Ein neues
Fahrrad?

Ein neues
Fahrrad?

Ein neues
Fahrrad?

Ein neues
Fahrrad?

Ein neues
Fahrrad?

Ein neues
Fahrrad?

Ein neues
Fahrrad?

Ein neues
Fahrrad?